

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 84. Montags den 19. July 1819.

Publicandum
wegen schleuniger Anmeldung jedes Ausbruchs der Menschen-Pokken an die Polizei-Beamten.

Die Menschen-Pokken sind seit einiger Zeit in hiesiger Residenz-Stadt vorgekommen, und würden ohne Zweifel eine bedeutende Verbreitung erreicht haben, wenn durch die fleißigen Impfungen der Aerzte und Chirurgen unter Mitwirkung der Polizei die möglichste Beschränkung nicht bewirkt worden wäre. Da jedoch unverantwortliche Fahrläßigkeit, grundlose Widerspenstigkeit und gewissenlose Verheimlichung der vollkommenen Tilgung dieser Krankheit zuweilen noch entgegen streben: so fordern wir die gesammten Bewohner hiesiger Residenz, auch der zu derselben Communal-Verbande gehörenden Vorstädte mit Bezugnahme auf die Verfügung vom 8ten December 1813 (Amtsblatt Stück XLIV. Seite 618), welche unter den obwaltenden Umständen auf die Städte ausgedehnt werden muß, hierdurch auf,

von jedem etwa noch vorkommenden Ausbruche der Menschen-Pokken dem Bezirks-Polizei-Beamten bei unausbleiblicher Verantwortung ungesäumt Anzeige zu machen.

Groß ist an sich schon diese Verpflichtung, da durch dergleichen Unterlassungen die Kinder, welche anderer wichtiger Krankheiten wegen durch die Impfung der Schutzpokken nicht sogleich gesichert werden können, in offenbare Gefahr durch die Säumigen versetzt werden; und da bei dem Verkehr hiesiger Stadt mit den Bewohnern entfernter Ortschaften durch die Verabsäumung der nothwendigen Sicherungs-Vorkehrungen die Ansteckung in entlegene Gegenden von hier aus verbreitet werden kann.

Zwei Kinder und ein Erwachsener sind durch die Menschen-Pokken bereits ein Raub des Todes geworden. Breslau den 10ten July 1819.

Königl. Preußische Regierung.

Bekanntmachung
wegen der bei hiesiger Bau- Kunst- und Handwerks-Schule eintretenden Ferien.

Da bei der hiesigen Bau- Kunst- und Handwerks-Schule jetzt die gewöhnlichen Sommer-Ferien eintreten, und der Unterricht vom 24sten July bis 24sten August c. a. ausgesetzt wird, die diesjährigen Arbeiten der Zöglinge aber den 26sten, 27sten und 28sten d. M. in dem Bibliotheken-Gebäude auf dem Sande Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden ausgestellt werden; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und zugleich wegen der in die Bau- Kunst- und Handwerks-

Schule Aufzunehmenden bestimmt, daß jedem Zöglinge zur unerläßlichen Pflicht gemacht wird, den mathematischen Unterricht zugleich mit den Vorträgen über die übrigen Theile des Bau-Wesens zu hören, und es künftig nicht der Willkühr der Zöglinge überlassen bleibt, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. So wie nun zeither der mathematische (als solcher für die Praktiker berechnet) ausgedehnt worden; so wird auch dieser ferner darin bestehen, weil die allgemeine Mathematik, d. h. Gleichungen des ersten Grades, und stereometrische Rechnungen über Flächen und Körper, grade dasjenige ist, was am meisten geübt werden muß, und für einen Bau-Handwerker höchst nöthig wird, weil er sonst die leichteste Aufgabe nicht zu lösen im Stande ist.

Die Eleven können aber nur am Anfange entweder des arithmetischen oder des geometrischen Cursus, zu diesem mathematischen Unterricht zugelassen werden; es sey denn, daß sie sonst schon mathematischen Unterricht genossen haben, und in diesem Falle sich zuvor noch einer besondern Prüfung unterwerfen.

Ueberhaupt aber können junge Leute weder in dem architektonischen noch mathematischen Unterricht aufgenommen werden, wenn sie nicht fertig lesen und Schreiben können, und nicht die vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen zu rechnen verstehen.

Breslau, den 14ten July 1819. Königl. Preußische Regierung.

Berlin, vom 15. July.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen zweiten Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Frankfurth, Freiherrn von Manteuffel, zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Ratibor allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Director des Land- und Stadtgerichts zu Frankfurth an der Oder, Theodor Moritz Möller, als Rath in das Ober-Landesgericht daselbst zu versetzen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Hofrichter-Amts-Director Hoffmann zu Neisse zum Rath bei dem Oberschlesischen Ober-Landesgerichte zu Ratibor zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Meuß zu Rathenow den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Aus Sachsen, vom 2. July.

Auch der Herzog von Gotha hätte der Universität Jena erklären lassen: daß er dem Professor Oken, zur Sicherstellung wegen ein von seiner Seite zu besorgendes Ueberschreiten der Schranken, welche seine Verhältnisse ihm setzen, die Wahl lassen müsse: entweder auf die Herausgabe der Isis und eines anderen ähnlichen Blattes, oder auf sein akademisches Lehramt Verzicht zu thun. Der akademische Senat bat dagegen: lieber den Rechtsweg einzuschlagen; nicht als ob er Okens Handlungsweise entschuldigen wolle, sondern mit Hinsicht auf das Gesetz. Die Weimarsche Verfassung erkenne das Recht auf Freiheit der Presse ausdrücklich an; daher dürfe auch dem Oken die Herausgabe einer Zeitschrift nicht untersagt werden, wenn er sich eines Mißbrauchs der Preßfreiheit enthält. Entlassung vom Amt aber könne ohne rechtliches Gehör und richterliche Entscheidung nicht verfügt werden. Hierauf antwortete der Großherzog von Weimar: Er habe es ungern erfahren, daß der Senat Theil an der Sache Okens, als Schriftsteller, genommen und die gute Absicht zu verkennen geschienen, mit der man die Angelegenheit, zum wahren Besten der Universität mit dem mindesten öffentlichen Aufsehen zu beseitigen gesucht. — Der Senat erwiederte: er wolle Okens Verhalten als Schriftsteller keinesweges entschuldigen, glaube aber die Pflicht zu haben, auf das Gesetz zu halten, und stelle übrigens zur Berücksichtigung anheim: daß Dr. Oken als akademischer Lehrer in vielfacher Hinsicht sich um die Gesammt-Universität verdient gemacht, daß er mit seltenem Scharfsinne seine Wissenschaft verfolgt, daß sein sonstiger Lebenswandel über jeden Vorwurf erhaben ist, und wir um so weniger wünschen können, daß er auf eine solche Art von der hiesigen Universität entfernt werde, da jetzt wohl schwerlich ein Gelehrter zu gewinnen seyn möchte, welcher den Oken vollkommen ersetzt, und durch die Entfernung desselben von der Universität noch andere bedeutende Verluste insofern bevorstehen, als andern akademischen Lehrern die vorbereiteten Vorlesungen des Oken bei den ihrigen nicht mehr zu statten kommen. Auf diese Antwort empfahl der Großherzog von Weimar es dem eignen Ur-

theil der Professoren zu Jena zur Erwägung: ob der obern Aufsicht über eine Lehr- und Bildungs-Anstalt der Grundsatz genügen könne: daß sich ein dort angestellter Lehrer, um seiner Anstellung würdig zu bleiben, nur innerhalb der Grenzen bürgerlicher Straflosigkeit zu halten brauche? und ob die ausgesprochene Maaßregel nicht noch einen besondern Rechtfertigungsgrund in dem Uebermuth und der Rücksichtslosigkeit finde, mit welcher sich Oken über das großherzogliche Rescript erklärt (er habe keine Antwort darauf) und die so wohlgemeinte Würdigung seiner wahren Verdienste zurückgewiesen hat? Uebrigens sey dem Oken der rechtliche Anspruch, welchen er wegen seiner Entlassung an den Fiskus sich zu machen getraue, nicht abgeschnitten.

Prorector und Professoren der Universität Jena haben in einem Schreiben an Oken ihr Bedauern über den Verlust eines Collegen bezeugt, der sich durch so mannichfache rühmliche Bestrebungen Verdienste um die Universität erworben habe, und die Sache an die Stände gebracht.

Vom Mayn, vom 9. July.

Zu den würtembergischen Ständen sind diesmal noch keine Mediatisirten gewählt worden. Als der Graf von Sternberg im Amte Ravensburg viele Stimmen erhielt, that die Stadt Ravensburg Einspruch. Der Graf sey schon an sich Mitglied der Stände; er könne daher das Amt nicht vertreten. (Bei der lezten Versammlung hatte die Wahl, als Beweis des Zutrauens, mehrere Mediatisirte getroffen.) Zum Präsidenten der neuen Versammlung ist vom Könige wieder der Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchburg ernannt.

Der Graf von St. Leu, Louis Bonaparte, ehemaliger König von Holland, welcher jetzt das Marienbad gebraucht, kam am 30. v. M. vom Marienbad nach Eger, und hatte daselbst, im Gasthause zu den zwei Erzherzogen, eine Zusammenkunft mit einigen seiner Verwandten, die von Carlsbad kamen, nämlich mit seiner Schwester Elise, gewesenen Herzogin von Lucca, nebst ihren Gemahl und Sohn Bacciochi, unter dem Namen Graf Bosse, und der Fürstin Montfort (geborne Prinzessin von Würtemberg), Gemahlin seines Bruders Jerome, gewesenen Königs von Westphalen. Sie blieben stets beisammen auf ihren Zimmern, besahen weder die Merkwürdigkeiten der Stadt noch den Brunnen, und kehrten am folgenden Tag in die Bäder, aus denen sie gekommen waren, zurück.

In einem Briefe aus Manheim vom 21. Juni heißt es: „Sand lebt, wiewohl in einem hinfälligen Zustande. Seine Aerzte meynen jedoch, er könne es so noch 3 Monate, und vielleicht selbst länger aushalten, indem bei seinem jugendlichen unverdorbenen Körper und bei der Gesundheit seiner Säfte — seine Wunden geheilt sind, seine Auflösung nur von der Auszehrung zu erwarten ist, welche sich als Folge der innern Verletzungen bei ihm festgesezt. Die Untersuchungs-Commission verhört ihn noch häufig, ohne daß jedoch — so viel man weiß — etwas wichtigeres ausgemittelt würde. Seine Standhaftigkeit hat sich noch keinen Augenblick verläugnet, aber auch über seine That fühlt er nicht die mindeste Reue. Dies ist eine wirklich sonderbare Erscheinung, vorzüglich bei seinem innigen religiösen und moralischen Gefühl, von welchem der würdige Hof-Prediger, welcher ihn fast täglich besucht, nicht genug erzählen kann.

Eine Frankfurter Zeitung sagt: Lönig soll in mehreren Tagen keine Nahrung zu sich genommen haben, und den Hungertod dem Blutgerüste vorziehen. Er bereue, wie man höre, seine That so wenig, als Carl Sand die seinige, und bedaure nur, daß sie ihm mißlungen sey.

Wien, vom 14. July.

Den 10. Juny Morgens um ¼ auf 4 Uhr ereignete sich in der Gegend Mehadia's im Banate ein sehr heftiges Erdbeben, welches von einem Gerolle, das einem starken Donner glich, begleitet war. Die Erschütterung dauerte nur einige Secunden, und verursachte an Gebäuden keinen Schaden. Sie schien die Richtung von West nach Ost zu nehmen. Das Firmament war heiter und unbewölkt. Auf die Erschütterung hob sich ein schwacher Nordostwind; während derselben stand das Barometer auf 28 Zoll 2½ Linien Höhe, und das Thermometer + 7 Gr. nach Reaumür. Auf die Heilquellen nächst Mehadia hatte sie keine alternirende Einwirkung; dieselben sind bei der Untersuchung der Temperatur unverändert gefunden worden, obschon das Wetter den Tag hindurch trübe und regnicht gewesen ist.

Hamburg, vom 12. July.

Berichten aus Rio-Janeiro zufolge, war es dem Grafen Casa Florez, königl. spanischen Gesandten daselbst, gelungen, ein Schreiben an Artigas in dessen Hände zu bringen, worin ihm, im Fall er zur Königl. Parthei übertreten wollte, die schmeichelhaftesten Anerbietungen gemacht wurden. Allein dieser barbarische Partheigänger, nachdem er den Brief mit der größten Kälte durchgelesen, wandte sich bloß um und gab Befehl, den Ueberbringer, einen Offizier, zu erschießen.

Gestern kam der erste holländische Heerings-Jäger, Schiffer Kwakenstein, mit neuem holländischen Heering an die Herren Hu twalker et Comp. hier an, und diesen Nachmittag ist ein zweiter dänischer Herings-Jäger an Altona angekommen.

Aus der Schweiz, vom 2. July.

Vielen Leuten in Fryburg will das Auswandern nach Brasilien gar nicht gefallen. — Wenn wir zu viele Leute haben, warum müssen wir denn einem Taglöhner 12 Batzen bezahlen? — Warum läßt man über 60,000 Jauchart guten Boden öde liegen? — Und wandert mit diesen Leuten nicht auch viel baares Geld aus, an dem wir noch keinen Ueberfluß haben? rc. — Und die Auswanderer — wie sehr sind sie zu bedauern! Warnet sie die Vergangenheit noch nicht? Lehrt sie die Geschichte noch nicht, daß die Unternehmer oft in Seelenverkäufer ausarten und die unglücklichen Auswanderer das Opfer betrügerischer Vorspiegelungen werden?

Brüssel, vom 7. July.

Am 3ten d. sind Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Oranien mit ihren Kindern nach Koblenz gereiset, um sich von da nach Spaa zu begeben, wo sie einen Theil der schönen Jahreszeit zubringen wollen.

Paris, vom 3. July.

Seit Kurzem bereitet sich hier eine wichtige neue Coalition vor. Alles ist indeß erst im Werden, und über das Resultat noch nichts Bestimmtes zu sagen. Man sucht nämlich zwischen dem Ministerium und den strengen Royalisten eine Vereinigung zu Stande zu bringen, die, wenn sie auf wirklich zweckmäßigen, und dem Wohle Frankreichs angemessenen Grundlagen und zugleich mit Aufrichtigkeit Statt fände, allerdings ersprießliche Folgen haben könnte. Man spricht von Conferenzen, die deshalb gehalten wurden. Wäre es indeß wahr, wie man behauptet, daß die Führer der strengen Royalisten auf einer Abänderung des Wahlgesetzes beharren, so kann die Vereinigung nicht erfolgen; denn das Ministerium will in keine Modificationen dieses Gesetzes willigen. Von beiden Seiten scheint man überzeugt, daß die Partei der Independenten zu mächtig geworden sey, und daß man sie mit vereinten Kräften bekämpfen müsse. In der Deputirtenkammer haben sie inzwischen einen beträchtlichen Theil der bisher unter ihrer Fahne gestandenen Repräsentanten verloren. Diese haben sich an die Doctrinaires angeschlossen, und letztere fangen wieder an, sich mit dem sogenannten linken Centrum zu verschmelzen. Einige Chefs der Independenten suchen sich dem Ministerium zu nähern. Kurz, die Partheien sind in diesem Augenblicke in großer Bewegung.

Herr Selves, der ewige Prozeßkrämer, hat den ersten Präsidenten Segnier und die königl. Procuratoren Bellart und Jacquinot wegen verübter Ungerechtigkeiten verklagt. Ueber den ersteren werden die Pairs das Urtheil fällen, in Ansehung der letzteren aber muß erst die Erlaubniß der zweiten Kammer, deren Mitglieder sie sind, eingeholt werden.

Das Journal du Calvados fällt über Herrn Bignon her, und behandelt ihn ganz unbarmherzig. „Herr Bignon hofft (so liest man) einst den Königsmord wieder in Frankreich eingeführt zu sehen; er sehnt sich aus allen Kräften, und wünscht den Tag zurück, wo er, umgeben von den noch übrigen Mitgliedern des National-Convents, in der Mitte dieser unreinen Ueberbleibsel, nicht so sehr auf die Rückberufung der Mörder Ludwigs XVI., als auf das Gesetz antragen wird, welches ihre Verbrechen zu rechtmäßigen Handlungen stempeln soll.

Der Renommée zufolge, hat Lafayette neulich von der Rednerbühne die erste öffentliche Beschwerde eines Franzosen — des Gefangenen auf St. Helena ertönen lassen. Dieses Blatt schlägt vor, ihn, zur Erhaltung seiner Gesundheit, nach irgend einer Festung in Europa zu versetzen.

Am 1sten d. M. erschien ein etwa vierzigjähriger Mann bei Herrn Martainville, und kündigte sich, als er diesen nicht traf, den Hausgenossen als einen alten Freund der Familie an, dem die Mutter des Hrn. Martainville,

als sie 1794 ihrem Manne zur Armee folgte, ein Paar schöne Pistolen in Verwahrung gegeben, die er hiermit überliefere. Sie wurden bei Seite gelegt. Als aber Martainville sie hernach besichtigte, gingen beide, obgleich die Hähne nicht gespannt waren, plötzlich los, und durch die geladenen kleinen Kugeln (chevrotins) wurden Herrn Martainville an der linken Hand der Daumen weggeschossen, und zwei Finger schwer verletzt.

Neulich hatte der Oberst Bouray vorgeschlagen, die ehemaligen Nassauschen im Nieder-Rhein-Departement gelegenen Waldungen wieder den Staats-Domainen einzuverleiben, weil sie ehemals zu den Domainen gehört, und den Saarbrückschen Prinzessinnen also 1815 widerrechtlich zurückgegeben wären. Man schritt aber zur Tagsordnung, da der Berichterstatter Bourdeau versicherte: die Prinzessinnen hätten allerdings ein Recht auf diese Waldungen gehabt *).

Die Hitze ist hier außerordentlich. Der große Haufe schreibt dies der Erscheinung des Kometen zu, indem er sich erinnert, daß es im Jahre 1810 nicht anders war. Da nun das eben genannte Jahr ein köstliches Weinjahr war, so halten die entschlossenen Weintrinker es mit dem Kometen, wie mit einem guten Freunde, den man täglich besucht.

Die Briefe der Mad. Manson finden eben keinen großen Absatz, obschon sie selbst sie verlegt — oder besser zu sagen — feil bietet. Ein Käufer erzählt, er habe sie in einem im neuesten Geschmack verzierten Zimmer gefunden. Ihr Anzug bestand in einem schwarzen Levantin-Kleide; sie trug das Haar schön gelockt, mit einem goldenen Kamm befestigt; um den Hals lag ein leichtes violetfarbenes Tuch. Eine Kammerfrau meldet die Fremden. Sie hat einen ungezwungenen Weltanstand, die lebhafte Grazie der Einwohnerinnen in Languedoc, den etwas scharfen Ton des Avryon. Mit Anstand klagte sie über einen Namen, den ihr Unglück nur zu bekannt hat werden lassen; und doch schien es, als sey ihr dieser Ruf und dieser Name viel werth. Ihre Briefe — ein kleines Bändchen — kosten 10 Franken; dafür hat man aber auch das Vergnügen, 5 — 6 Minuten bei ihr auf dem Canape zu sitzen.

London, vom 6. July.

Ein abermaliger Antrag des Herrn Burdett: daß das Unterhaus sich mit Untersuchung des Zustandes der Volksvertretung beschäftigen möchte, ward von neuem verworfen. Herr Wilmot nannte bei dieser Gelegenheit Foxens Ausspruch: „daß das Haus der Stimme des Volks gehorchen müsse,“ eine gefährliche Lehre. Die Repräsentanten sollen die Verfassung bewachen, nicht verletzen, und dem wahren Vortheil des Volks förderlich seyn, auch wenn er mit den Lieblingswünschen ihrer Herzen im Widerspruch stände.

Bei dem Zeugenverhör über die Parlamentswahl zu Grampound, erwies es sich, daß allein der Rechtsgelehrte Lavie 7 bis 8000 Pf. St. erhalten hätte, um die Wahl zu bewirken.

Die Times enthalten bei Gelegenheit des französischen Budgets nachstehenden Artikel in Bezug auf eine vom Herrn de Corcelles bei den Debatten über dieses Budget in der französischen Deputirtenkammer gehaltene Rede: Herr de Corcelles macht den Ministern die bittersten Vorwürfe, welche mit den fremden Mächten einen geheimen Tractat geschlossen haben, kraft dessen „die tapferen Soldaten „Frankreichs jener Dotationen beraubt wor„den sind, welche sie mit ihrem Blute er„kauft haben.“ Herr de Corcelles verlangt von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Erklärung über diesen Punkt, und stimmt inzwischen dafür, daß die französischen Veteranen für ihren Verlust durch Inscriptionen auf das große Buch entschädiget werden sollen. Wir tadeln auf keine Weise diesen letztern Theil des vom Herrn de Corcelles gemachten Vorschlages. Frankreich kann, wenn es ihm gefällt, seinen Soldaten den letzten Franken aus seinem Schatze geben, vorausgesetzt, daß es vorher seine Schuld an die Unterthanen oder die Regierungen der benachbarten Länder abgetragen hat; aber, wenn Herr de Corcelles von

*) Eine Erbin dieser Saarbrückschen Prinzessin ist Madame de Cazes. Unsere Staats-Zeitung bemerkt bei dieser Gelegenheit: daß die Waldungen ein Haupt-Bestandtheil des jetzt an Preußen tractatenmäßig abgetretenen Fürstenthums Nassau-Saarbrück sind; daß das vormalige Fürstenhaus seine Entschädigung am rechten Rheinufer empfangen, und Preußen die Verfügung nicht anerkannt habe, welche Frankreich im Jahre 1815 zu Gunsten der Prinzessinnen erließ, nachdem es bereits mit den verbündeten Mächten über Abtretung des Saarbrückschen übereingekommen war.

jenem schimpflichen Tractate spricht, durch welchen Frankreichs's plündernde Truppen der Einkünfte beraubt worden sind, die ihnen ihr Herr und Meister in Reichen angewiesen hatte, die von seinen Armeen eine Zeit lang überschwemmt gewesen waren, so wissen wir nicht recht, was er damit sagen will. Meint er wohl im Ernste, daß die Deutschen, die Italiener u. s. w. für immerwährende Zeiten hätten besteuert werden sollen, um ganze Banden von Franzosen zu besolden, und so das Andenken der Gerechtigkeit, womit ihre respectiven Länder angegriffen wurden, und der Segnungen zu bewahren, womit das französische Joch sie überschüttet hatte? Bonaparte hat diese militairischen Einkünfte nur auf so lange verleihen können, als er im Stande war, sie zu erheben, und dieß konnte er nur so lange, als er Herr des Bodens blieb, der sie erzeugte. Mit dem Rechtsanspruche des Lehnsherrn ist auch der Rechtsanspruch des Vasallen erloschen; die Eroberung gab, und die Eroberung nahm auch wieder jene Dotationen, worüber Herr de Corcelles sich so breit vernehmen läßt, die er er als so glorreich für Frankreich betrachtet, die aber, was er zu vergessen scheint, so schimpflich und unerträglich für das übrige Europa waren. Also nicht durch einen geheimen oder schimpflichen Tractat haben Bonaparte's Soldaten diese Besitzungen verloren, sondern dieser Verlust war das Resultat der Wechselschicksale des Krieges; und wir glauben, daß Niemand, außer vielleicht Herr de Corcelles, in Abrede stellen wird, daß der rechtmäßige Eigenthümer nicht das Recht habe, dasjenige mit Gewalt wieder an sich zu bringen, was ihm mit Gewalt weggenommen worden ist."

Die in dem verflossenen Quartal berechneten Durchschnitts-Preise des Getreides in den 12 Marine-Districten sind unter dem Maximum, nach welchem sich, zufolge Parlaments-Acte, die Einfuhr des fremden Korns regulirt. Demnach darf alles fremde Getreide, welches von jetzt an eingeführt wird, nicht am Markte zum Verkauf erscheinen, sondern wird unter Königs Schloß gelegt, mit Ausnahme von Gersten, Hafer und Erbsen, welche aus entfernteren Gegenden kommen, als aus den Häfen, belegen zwischen der Eider und dem Flusse Bidassao in Spanien. Für solches Getreide ist die Einfuhr zum Verkauf noch bis zum 15ten August offen, und nach dieser Zeit schließen sich entweder die Häfen gänzlich, oder die Einfuhr wird wieder erlaubt, je nachdem die Durchschnitts-Preise stehen.

Am vergangenen Sonnabend ward hier der neue Comet bemerkt. Herr Christie von der Königl. Militair-Akademie in Woolwich macht darüber unter andern folgende Bemerkungen: „Seine Entfernung von der Sonne kann nicht viel über 25 Grad betragen. So viel glaube ich behaupten zu dürfen, daß es einer der größten Cometen ist, deren sich die Geschichte bis jetzt erinnert. Seine Form ist von der des Cometen, welcher im Jahre 1811 sichtbar war, verschieden.

Am 1sten d. M. legte der Herzog von York den Grund zu einer neuen Kirche, die nach dem Plan des Tempels des Erechtheus zu Athen gebaut werden, und 50,000 Pfd. St. kosten soll. Für den Grund erhält der Herzog von Bedford 6000 Pfd. Sterl.

Eine merkwürdige Nachricht über einen unterirdischen Garten, welcher auf dem Boden der Percy Maingrube Newcastel von dem Ofenaufseher angelegt ist, wurde in der letzten Vierteljahrssitzung der Caledonischen Horticulturalgesellschaft mitgetheilt. Die Pflanzen werden in der Tiefe des Berges gezogen, beim Licht und der strahlenden Hitze eines offenen Heerdfeuers (stove), welches beständig wegen der Erfrischung unterhalten wird. Dieselbe Nachricht erwähnt auch eines großen natürlichen Treibebeets, nahe bei Dudley, Staffordshire, welches mittelst des langsamen Kohlenbrandes in einiger Tiefe unter der Oberfläche, geheizt wird. Von diesem natürlichen Treibebeet bekommt ein Gärtner jährliche reichliche Erndten von verschiedenen Sorten Küchengewächsen, welche einige Wochen früher kommen, als die in den benachbarten Gärten.

Aus Gibraltar wird vom 19ten Juni gemeldet: der Kaiser von Marocco ist im Begriff, mit einem großen Heere gegen einen zahlreichen Stamm von Arabern ins Feld zu ziehen, die kürzlich einen seiner Söhne geschlagen und verwundet, und eine seiner Frauen zur Gefangenen gemacht haben. — Der Handel lag in Gibraltar sehr darnieder.

Madrit, vom 23. Juny.

Die Brigg Sr. Majestät, der Freiwillige, ist am 6ten in der Bay von Cadix vor Anker

gegangen; sie kommt von Vera=Cruz und Havannah, und bringt die amtliche und öffentliche Correspondenz von ganz Amerika. Den Tag vor ihrer Ankunft hatte sie ein hartnäckiges Gefecht mit einer Brigg der Insurgenten von Buenos=Ayres, die 20 Caronaden von 32 nebst einer Kanone von 18, und 180 Mann Besatzung führte, zu bestehen. Nachdem solche bei Anbruch des Tages 7 Stunden S. O. vom Cap St. Vincent erblickt worden war, und der Befehlshaber des Freiwilligen einsah, daß er ihr nicht entweichen könne, bedachte er sich nicht lange, ohngeachtet der großen Verschiedenheit mit der Stärke des Feindes und der Schnelligkeit desselben im Segeln, auf ihn zuzueilen. Letzterer schien anfangs das Gefecht meiden zu wollen, nachdem sich aber beide Fahrzeuge einander genähert hatten, wurde das Gefecht fast Bord an Bord (a brûle pour point) mit großer Heftigkeit von beiden Seiten unternommen. Der Freiwillige litt am meisten wegen des größeren Kalibers des feindlichen Geschützes, verlor jedoch weniger Menschen als die Insurgentenbrigg, deren Bord nicht so hoch, daher die Leute weniger bedeckt waren. Nach viertehalb Stunden ließ der Feind vom Kampf ab und setzte die Segel zur Flucht bei; der Freiwillige segelte, nach Ausbesserung einiger erlittenen Schäden, auf Cadix. Der Feind hat viele Leute verloren und großen Schaden am Takelwerk. Auf unserer Seite ist 1 Mann getödtet, 18 sind schwer verwundet und alle Personen am Bord haben mehr oder weniger bedeutende Contusionen erhalten. Se. Majestät, welche mit dem Betragen der Offiziere und Besatzung des Freiwilligen zufrieden sind, haben befohlen, die verdienten Belohnungen für sie vorzuschlagen.

Unsere Hofzeitung erzählt von der Prinzessin von Sicilien folgendes Wortspiel. Unter den Mauern von Barcellona ließ General Castannos, Gouverneur von Catalonien, die Schleusen des von ihm angelegten Kanals des Llobregat, in Gegenwart der Prinzessin öffnen, und bat dieselbe, dem Kanal ihren Namen (Louise Caroline) zu geben. Die Prinzessin willigte ein, und bezeigte zur Erwiederung den Wunsch, die Ufer desselben mit Kastanien (Castannos) bepflanzt zu sehen.

Cadix, vom 15. Juny.

Handelsbriefe aus Havanna drücken sich mit dem größten Unwillen über das Gerücht von der Abtretung Cubas an England aus. Man betheuert, daß, wenn das Mutterland diese reiche und wichtige Besitzung übergeben könnte, die Einwohner ihre Freiheit gegen die Engländer, die sie nicht lieben, zu vertheidigen wissen würden. Uebrigens glaubt man der Nachricht auch ganz und gar nicht.

Nach eben diesen Berichten soll Pater Torres, durch viele mißvergnügte Mexikaner verstärkt, jetzt ein zahlreicheres Corps als je unter den Waffen haben. Er hat eine Proclamation an die Einwohner Neu=Spaniens erlassen, die er auffordert, sich zu ihm unter die Fahnen der Freiheit zu gesellen. Der Vice=König hatte mehrere Truppen=Detaschements gegen ihn beordert, um ihn wo möglich zu einem allgemeinen Gefecht zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach den, in Berlin, in Gemäßheit der, im letzten Zeitungs=Blatte gedachten Maaßregeln, in Beschlag genommenen Papieren, hat der Dr. Friedr. Ludw. Jahn nicht allein, dem gemessensten Verbot und seinen heiligsten Versicherungen entgegen, auf den Turnplätzen demagogische Politik jeder Art getrieben, sondern auch fortgesetzt versucht, die Jugend gegen die bestehende Regierung einzunehmen, und zu revolutionairen und andern gefährlichen Grundsätzen, z. B. der bedingten Rechtmäßigkeit des Meuchelmordes der Staatsdiener, der Zierde des Dolches für jeden Mann — bei ihm fand man deren zwei — zu verführen. Er ist daher am 14. July verhaftet und zur strengsten Untersuchung auf eine Festung abgeführt.

Wir haben in diesem Jahre seit beinahe einem Vierteljahre, den April, Mai und die Hälfte des Juni hindurch, eine sehr große Trockenheit gehabt; und daher ist man vorzüglich auf solche Jahre aufmerksam worden, wo ebenfalls eine solche Dürre geherrscht hat. Eines der trockensten Jahre war wohl das Jahr 1624, wo den 2ten Mai der erste Regen im Jahre fiel, und zwar nur in sparsamen Tropfen, worauf wieder eine solche Hitze und Dürre folgte, daß das Getreide auf dem Felde an einigen Orten verdorrte und umfiel. Den 16ten Mai gerieth der Thüringer Wald vor allzugroßer Hitze in Brand.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben der Wittwe des ermordeten Staatsraths von

Kotzebue eine jährliche Pension von 1875 Rubeln Silber zu bewilligen geruht.

Im französischen Budget hat man nun, da die Occupationsarmee abgezogen ist, für die Civilliste volle 24 Mill. Fr. berechnet, und außerdem 9 Mill. für das königl. Haus. Während der Besetzung der Grenzen durch die Alliirten hatte der König von der Civilliste das ganze königl. Haus mit salarirt.

Zu Wien hat man aus Hollunderbeeren einen Branntwein gezogen, der dem Rum nahe kommt. Bei der Destillation des Branntweins aus Holunderbeeren verfährt man ganz wie bei der aus Weintrauben; man preßt die Beeren aus, behandelt den Saft mit Most, und destillirt die erhaltene weinige Flüssigkeit nach Bequemlichkeit. Die übrigbleibenden Trestern geben bei gehöriger Behandlung noch die Hälfte mehr an Geist, als eine gleiche Menge Kartoffeln.

Da in Candien und auch in Smyrna die Pest mit großer Heftigkeit ausgebrochen ist, so hegt man auch in Constantinopel die größten Besorgnisse, daß die Hauptstadt nicht lange mehr von dieser leidigen Seuche befreit bleiben dürfte.

Zu Stockholm ist die Tuchfabrik des Herrn Pillander, die schönste in Schweden, mit ihren Maschinerien, einem beträchtlichen Woll- und Oelvorrathe u. s. w., ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird als sehr bedeutend angegeben.

Wie man aus Baltimore meldet, wandern von den Küsten viele Amerikaner nach den westlichen Staaten, besonders nach Illinois, aus.

In den vereinigten südamerikanischen Staaten am la Platastrome steht der bekannte Puyeredon noch immer an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten.

Ein Reisender, der zum ersten Mal die innersten Wälder von Südamerika betrat (der berühmte Alexander von Humboldt), äußert sich über den ersten Eindruck, den diese ganz neuen Gestaltungen auf ihn machten, auf folgende Art: Alles erschien mir riesenhaft, ich fühlte bei jedem Schritte, daß ich mich im Mittelpunkt des heißen Erdstrichs befand. Die Frische und Kräftigkeit des vegetabilischen Lebens übersteigt alles, was man in Europa gesehen hat. Es ist, als hätte der Boden nicht Raum genug für die Entwickelung der ungeheuren Menge Pflanzen, womit er bedeckt ist. So sind z. B. alle Baumstämme mit einem dichten vegetabilischen Teppich umhüllt. Wer die Orchispflanzen, die Piper und Lothos, die sich von einem einzigen Courbaril (Heuschreckenbaum) u. s. w. nähren, sorgfältig verpflanzen wollte, bildete eine Art großen Gartens daraus. Auf diese Art erweitern auch die Wälder, so wie die Seiten der Berge, das Gebiet der organischen Natur. Die nämlichen Lianen, die auf der Erde hinkriechen, klimmen auch bis zu den Wipfeln der Bäume empor, schlingen sich hier in einer Höhe von 300 Fuß, von einem zum andern, und bilden so ein fast undurchdringliches Laubgewölb.

Ein öffentliches Blatt enthält Folgendes über die Eisengruben in Brasilien: „Wie die Natur Brasilien alles gab, so neben den edelsten und kostbarsten Metallen auch das erste und nützlichste, das Eisen in Ueberfluß. Lange indessen blieb dieser innere Reichthum unbekannt. Schwedisches und anderes Eisen wurde mit großen Kosten eingeführt. Im Ganzen aber waren dennoch eiserne Geräthschaften sehr selten, oder wenigstens von äußerst schlechter Beschaffenheit. Allein seit ungefähr 8 Jahren wird in Brasilien auch auf Eisen gebaut. Das erste Werk dieser Art brachte ein Deutscher, der Major Varnhagen, aus dem Waldeckschen, in Gang. Es befindet sich in der Nähe von St. Paulo. Andere Gruben wurden in Minas Geraes, ebenfalls mit Hülfe deutscher Bergbaukundigen, in Gang gebracht. So bekam sogleich der ganze Bergbau selbst durch die eisernen Werkzeuge und Maschinen eine ganz andere Gestalt. So wird es in Kurzem mit dem Ackerbau, der Oekonomie, der Baukunst, dem Kriegswesen, der Schiffahrt u. s. w. der Fall seyn. Die Urwälder lichten sich; aus unzähligen Hüttenwerken steigt die prasselnde Flamme auf; wo sonst die Stille des Todes herrschte, tönt nun das Echo der Feuer- und Wasserkraft.

Man wundert sich (meldet ein öffentliches Blatt), daß bei den so häufigen Hagelwettern noch Niemand auf den Gedanken gekommen ist, Hagelableiter, wie sie in Nord-Amerika gebräuchlich sind, anzulegen. Dieses sind eiserne, 30 bis 40 Schuh hohe, mit Pech überstrichene Stangen, die auf Bergen oder unfruchtbaren Hügeln aufgestellt werden. Von diesen wird die Hagelwolke angezogen und entleert sich dann an ihnen.

Nachtrag zu No. 84. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 19. July 1819.)

Meine gerechte Hoffnung, einzige Freude und letzten Trost habe ich durch das am 30sten Juni am Scharlachfieber erfolgte Ableben meines einzigen Sohnes und Kindes Carl verloren. — Die Größe meines Unglücks werden die fühlen, welche dieses zu den vorzüglichsten Hoffnungen berechtigende Kind kannten und meine entfernten Freunde und Verwandten einem unglücklichen tiefgebeugten Manne verzeihen, wenn er sie nicht früher und nur auf diesem Wege hievon benachrichtigte. Salisch den 14. Juli 1819.

Ohlen.

Noch trauernd über den Verlust unser vor 4 Monaten verstorbenen ältesten Tochter, traf uns schon wieder das sehr harte Schicksal auch unsern vorjüngsten Sohn, Otto, zu verlieren. Er starb den 17ten dieses nach 7wöchentlichen Leiden an Auszehrung, in einem Alter von 1 Jahr 5 Monaten. Dies machen hiermit unsern entfernten Verwandten und allen theilnehmenden Freunden hiermit bekannt

Carl Ferdinand Jäschke.
Friederike Jäschke, geb. v. Kaminietz.

An milden Beiträgen sind ferner bei mir eingegangen für die abgebrannten Armen in Militsch:
Von einem Ungenannten 1 Rthlr. Crt., einem andern Ungenannten ein Päckchen Wäsche.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 17. July 1819.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$143\frac{1}{4}$	—
Hamburg - Bco.	4 W.	$152\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 M.	152	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$6.16\frac{1}{2}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	$103\frac{1}{4}$
Augsburg	2 M.	—	$102\frac{1}{3}$
Wien in W. W.	à Vista	—	$41\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$41\frac{1}{3}$
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	$105\frac{3}{4}$
Ditto	2 M.	—	$102\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$100\frac{1}{4}$
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{4}$
Holländische Rand-Ducaten		$95\frac{3}{4}$	—
Kaiserliche dito		—	94
Friedrichsd'or		$10\frac{1}{2}$	10
Conventions-Geld		—	103
Pr. Münze		176	$176\frac{1}{2}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$107\frac{1}{2}$	107
Ditto - 500		$107\frac{3}{4}$	107[illegible]
Ditto - 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		$106\frac{1}{3}$	—
Banco-Obligationen		—	88
Churmärk. Obligations		$60\frac{3}{4}$	—
Dantz. Stadt-Obligations		34	—
Staats-Schuld-Scheine		$68\frac{2}{3}$	68
Lieferungs-Scheine		—	$75\frac{1}{4}$
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl		—	$42\frac{1}{2}$

B. 27. VII. 5. R. u. T. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Reinbek, Ch., sämmtliche dramatische Werke. 3r Bd. 8. Koblenz. Geh. 1 Rthlr. 15 sgl.
Liederbuch, neues, für frohe Gesellschaften, enthaltend die besten deutschen Gesänge zur Erhöhung geselliger Freuden. 3te Aufl. gr. 8. Nürnberg. Geheftet 20 sgl.
Kayser, die Geschichten des deutschen Volks im kurzen Grundriß gezeichnet. 8. München. Geheftet 1 Rthlr.
Theaterpossen nach dem Leben von J. v. Voß und A. v. Schaden. 1s Bändchen. 8. Berlin. 1 Rthlr.
Witschel, J. H. W., moralische Blätter. 8. Nürnberg. 20 sgl.
Baculometrie, oder praktische Feldmeßkunst mit Stäben und Kette und Schnur, für den Feldдien[illegible]. Mit 8 Kupfern. 12. München. 25 sgl.
Gaspari's, A. Ch., Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung sowohl des neuen methodischen Schulatlasses als auch des verkleinerten Handatlasses, für Bürgerschulen und Zeitungsleser. 2ter Cursus. gr. 8. Weimar. 1 Rthlr. 8 sgl.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchlaucht der Fürst v. Reuß, von Züllichau. Im goldenen Baum am Ringe: Hr. Graf v. Mycielski, von Gorczyckl; Hr. Engelhardt, Kaufm., von Posen; die Herren Bittrich und Lüps, Kaufleute, beide von Königsberg in Preußen. Im Rautenkranz: Hr. Graf Naval, von Petersburg; Hr. v. Bissing, Obristlieut., von Gleiwitz; Hr. v. Minewski, von Warschau; Hr. v. Lakinski, von Wieszyn; Hr. Vogt, Pastor, von Quaritz. In der goldenen Gans: Hr. Bar. v. Falkenhausen, von Brieg; Hr. Eisfeld, O. Amtm., von Ohlau; Hr. Turn, Kaufm., von Stettin. Im blauen Hirsch: Hr. v. Sellin, Rittm., von Kraschen; Hr. Krug, Prof., von Hirschberg; Hr. Seedorff, Kaufm., von Oppeln; Hr. Elsner, Papierfabrikant, von Liegnitz. Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Kosseckl, Major, von Guhlau; Hr. Gläser, Gutsbes, von Glatz; Hr. Wagas, Kaufm., von Stettin; Hr. Platzmann, Kaufm., von Leipzig; Hr. Hampel, Kämmerer, von Glogau; Hr. Günzel, Kapellan, von Dresden. Im goldenen Scepter: Hr. v. Bleßynski, Rittm., von Warschau; Hr. Bartsch, Regiments-Arzt, von Namslau; Hr. Dietrich, Kriegsrath, von Bärwalde. In der großen Stube: Hr. v. Jawornickl, aas Pohlen; Hr. Marx, Stadt-Richter, von Wartenberg. Im schwarzen Adler: Hr. v. Adlersfeld, Rittm., von Auras. In Privat-Logis: Hr. Schäfer, Rittm., von Namslau, Hr. Cöster, Regierungs-Referend., von Reichenbach, und Hr. Cöster, Gutsbes., von Schönbankwitz, alle drei in No. 1192; Hr. Mützel, Fabriken-Inspector, von Krayn, und Hr. Mathias, Kaufm., von Neustadt, beide in No. 924.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die Tecla geborne Reys, zuerst verehelichte Ryll, und nachmals verheirathete Zabon zu Liptin ist wegen Vielmännerey zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Dieselbe hat auf besondere Verfügung des Königl. Preuß. Criminal-Senats, ihrer nahen Niederkunft wegen, nach Liptin Leobschützer Kreises entlassen werden müssen. Sie hat sich nach der Anzeige des dortigen Gerichts-Amts heimlich entfernt, und es ist an ihrer Wiederaufgreifung, damit sie der gerechten Strafe nicht entgehe, viel gelegen. Alle resp. Behörden ersuchen wir dienstergebenst, die nachstehend signalisirte Inquisitin Tecla geborne Reys, verehel. Ryll und Zabon im Betretungs-Falle zu arretiren, und gegen Erstattung aller Kosten an uns abliefern zu lassen.

Signalement: 1) Familiennamen Reys, verehel. Ryll und Zabon, 2) Vornamen Tecla, 3) Geburtsort Rybnick, 4) Aufenthaltsort Liptin, 5) Religion katholisch, 6) Alter 34 Jahr, 7) Größe mittel, 8) Haare lichtbraun, 9) Stirn flach, 10) Augenbraunen schwach und lichtbraun, 11) Augen blau-grau, 12) Nase etwas spitzig, 13) Mund klein, 14) Zähne gelblich, 15) Kinn rund, 16) Gesichtsbildung mehr mager als voll, 17) Gesichtsfarbe gelblich roth, 18) Gestalt gut, 19) Sprache, sie spricht deutsch mit polnischem Accent, 20) besondere Kennzeichen keine. — Bekeidung: eine stahlgrün tuchene abgetragene Jacke, blau moselaner Rock, weiß und roth gestreifte leinwandne Schürze, blau roth weiß gestreiftes baumwollenes Halstuch, kattunene bunte Kappe mit weiß leinwandnen Bändeln eingefaßt, blau moselanes Leibel, ein weiß leinwandnes mit schwarzem Zwirn gesticktes Kopftuch, schwarz lederne Schuhe ohne Strümpfe.

Cosel den 15. July 1819. Das Ständische Inquisitoriat. Methner.

(Steckbrief.) Unten signalisirter Wehrmann Johann Ehrenfried Blachmann, aus Schreibershau, welcher wegen mehrerer Diebstähle zu viertehalbjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, ist den 6ten dieses Monats von der Festung Silberberg entwichen. Da nun an der Wiederaufgreifung dieses gefährlichen Menschen viel gelegen ist, so ersuchen wir alle respectiven Behörden, auf ihn zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren, und geschlossen an die Königl. Commandantur zu Silberberg zu überliefern. Schweidnitz den 3. July 1819.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement: 35 Jahr alt, 5 Zoll groß, hagerer Statur, blaße Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde Haare, länglich gebogene Nase, aufgeworfenen Mund, schwachen blonden Bart.

(Steckbrief hinter den beiden Juden Joel Selig und Samuel Joseph.) Es sind in verflossener Nacht die hier genannten und unten näher bezeichneten zwei Juden, die mehrerer bedeutender Leinwand-Diebstähle höchst verdächtig sind, durch Ausbrechung einiger Ofen-Kacheln, und Eröffnung mehrerer Schlösser, aus hiesigem Stockhause entkommen. Als höchst gefährliche und verschmitzte Menschen verfolgt sie das unterzeichnete Gerichts-Amt, und ersucht sämmtliche Polizei-Behörden, im Betretungs-Falle solche gegen Erstattung der Kosten hieher an den unterschriebenen Justitiarius abliefern zu lassen. Löwenberg den 12. July 1819.

Das Reichsgräflich zu Solms-Tecklenburgsche Gerichts-Amt Langenöls.
Streckenbach.

Signalement: 1) Joel Selig, aus Meseritz gebürtig, zu Betschau ohnweit Meseritz ansäßig, 24 Jahr alt, ist 5—6 Zoll hoch, hat blond krauses die Stirn bedeckendes Haar, ist wohl gebildet, schlank gewachsen, und spricht deutsch und jüdisch. Seine Bekleidung besteht in einem runden Huth, einer weiß zeugenen Weste mit rothen Streifen, schwarzen modernen Tuchfrack, und über solchem in einem grauen Ueberrock, grauen Casimir-Beinkleidern, und Stiefeln. 2) Samuel Joseph, aus Stralsund gebürtig, 22 Jahr alt, 6—7 Zoll groß, dunkelbraun krauses Haar, von schlanker Figur, ist sehr wohl gebildet, und hat wenig jüdisches Aeußere; selbst seine Sprache verräth ihn kaum. Er trägt einen runden Filzhuth, schwarz seidenes Halstuch, eine braun und weiß gestreifte Weste, modernen blauen Tuchrock mit gelben Knöpfen, einen Ueberrock von gleicher Farbe, grün manchesterne lange Beinkleider, und Stiefeln.

(Bitte an Wohlthätige.) Am 5ten dieses Monats des Nachmittags um 3 Uhr brannten zu Cattern Breslauschen Kreises 6 Häuser ab. Die Wuth der Flamme war, in Folge der großen Dürre, dabei so heftig, daß besonders bei den ersten Häusern an Rettung von irgend Etwas nicht zu denken war. Ganz vorzüglich unglücklich wurden der Dreschgärtner Stürtze, bei welchem der Brand entstand, und der bald daneben wohnende Organist und Schullehrer Herr Fiering. Der Letztere, der beim Bemerken des Feuers zuerst sein Schreibtischchen mit den wichtigsten Kirchen- und Gerichtsschreiber-Sachen durch die einzige Hausthüre retten wollte, verbrannte sich dabei fast tödtlich, und mußte zuletzt doch das Tischchen im Stiche lassen, um seine noch in der Wohnstube befindliche hoch schwangere Frau und 5 Kinder, zu welchen er nicht mehr zurückkehren konnte, durch ein auf der andern Seite angebrachtes Fenster der augenblicklichen Todesgefahr zu entreißen. Außer 3 Kindern und 4 andern beschädigten Personen, ist besonders Herr Fiering schwer verwundet ins hiesige Institut der Barmherzigen Brüder gebracht worden, wo er sich gegenwärtig noch befindet. Sollten edle Menschenfreunde geneigt seyn, den Verunglückten einige Unterstützung leisten zu wollen; so würde die hiesige Wohllöbliche Kreis-Steuer-Kasse zur Annahme derselben gütigst bereit seyn. Breslau den 9ten July 1819.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag des Commandanten und Obersten Herrn v. Kyckpusch werden von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche, aus dem im Jahre 1818 vorgenommenen Fortifications-Baue und Instandsetzung der Artillerie-Gebäude zu Silberberg, an die Bau-Kasse der Festung Silberberg aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: entweder binnen 4 Wochen bei derjenigen Behörde, unter deren Direction der Bau geführt worden, sich zu melden, oder in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar. v. Beyer auf den 26sten August c. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz Commissions-Rath Enger und Justiz-Commissarius Paur in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden

aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Gegeben Breslau den 2. April 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Königlichen Commandantur zu Glatz werden von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche aus dem Zeitraum vom 1. Januar 1797 bis ultimo Februar d. J. an die ordinaire Vestungs-Dotirungs- und Revenuen-Casse, so wie an die extraordinaire Fortifications-Bau-Casse zu Glatz aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen: in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendario v. Beyer auf den 28sten August c. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Enge und der Justiz-Commissarius Müller jun. in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 26. März 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Da von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den Antheil der Ursula Sophia Henriette Christiane geschiedenen v. Posadowsky, jetzt verehelichten Polizei-Bürgermeister Miesach, gebornen v. Kalckreuth, an den Kaufgeldern der sub hasta stehenden, im Namslauschen Kreise gelegenen, ihr und ihren 4 Geschwistern gehörigen Guts Lorzendorff und Antheil Strehlitz, auf den Antrag des Königlichen Accise-Einnehmers Lachmund in Namslau, heut Mittag der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachten Kaufgelder-Antheil aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Hansel auf den 4ten September 1819 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Nowag, Justiz-Commissarius Kiettke und Justiz-Commissarius Münzer in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden haben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an den Antheil der Ursula Sophia Henriette Christiane geschiedenen v. Posadowsky, jetzt verehelichten Polizei-Bürgermeister Miesach, gebornen v. Kalckreuth, an den Kaufgeldern des ihr und ihren 4 Geschwistern gehörigen Gutes Lorzendorff und Antheil Strehlitz, so wie an dieses Gut und Guts-Antheil selbst präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Breslau den 16. März 1819.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Da von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den in 14,923 Rthlr. 5 Gr. 9 Pf. Activis und 5765 Rthlr. 18 Gr. zur Zeit bekannten Passivis bestehenden Nachlaß des am 25. July 1817 zu Bergel im Ohlauschen Kreise ab intestato verstorbenen pensionirt gewesenen Oberst Heinrich August v. Schmettau heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Hrn. v. Winterfeld auf den 5ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in

dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Regierungs-Rath Heinen, Justiz-Commissions-Rath Enger und Justiz-Commissarius Kletke in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 19. Februar 1819. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Die verwittwete Kürschner Johanna Eleonora Goller hat bei uns auf Amortisation des ihr verloren gegangenen Hypotheken-Instruments über ein für ihren verstorbenen Ehemann, den Kürschner Christoph Friedrich Goller, auf dem Hause sub Nris. 2076., 2074 und 2075 eingetragenes Capital von 1500 Rthlrn. d. d. 22. May und dazu gehörigen Hypotheken-Scheines vom 22. Juny 1801, und Ausfertigung eines neuen Hypotheken-Instruments, bei uns angetragen. Daher laden wir den Innhaber dieses Instruments, dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten, edictaliter hiermit vor, in termino den 14ten September a. c. vor unserm Commissario Herrn Justizrath Borowsky an gewöhnlicher Gerichts-Stelle zu erscheinen und ihre etwanigen Ansprüche an dies Instrument geltend zu machen; wogegen sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, das in Rede stehende Instrument amortisirt, und der verwittweten Kürschner Goller ein neues Hypotheken-Instrument ausgefertiget werden wird. Decretum bei dem Königl. Gericht der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau den 27. April 1819.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Erbbauer Gottlieb Rodlerschen Erben zu Borganie, als legitimirte Haupterben des im Jahre 1811 daselbst verstorbenen pensionirten Königl. Accise- und Zoll-Einnehmers Christian Gottlieb Rodler, wird die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Schwester-Tochter des Testatoris, Sabina verehelichte Hübscher, welche im Jahre 1806 in Scheitnig bei Breslau wohnhaft gewesen, oder wenn sie nicht mehr am Leben, ihre Kinder hiermit edictaliter vorgeladen, sich in dem auf den 22. November 1819 in der Canzeley des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Borganie anstehenden Termine ohnfehlbar persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zur Empfangnahme des für sie in unserm Depositorio zeither verwalteten Legats per 60 Rthlr. zu melden, und dessen Ausantwortung nach erfolgter Legitimation, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß die obgedachten Extrahenten dieses Aufgebots für die rechtmäßigen Empfangnehmer qu. Legats angesehen, ihnen solches zur freien Disposition verabfolgt und sie sich bei einer spätern Meldung lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Legate vorhanden seyn dürfte, ohne Ersatz der erhobenen Nutzungen noch Rechnungslegung fordern zu dürfen, zu begnügen verbunden seyn sollen. Breslau den 1sten May 1819. Das Reichsgräflich v. Wickenburg Stichinelli Borganier Gerichts-Amt.

Eckerkunst, Justitiarius.

(Gerichtliche Vorladung.) Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Brandenburg an der Havel ist der Schauspiel-Director August Breede wegen muthwilligen Bankerots zur Untersuchung gezogen, und Termin zu seiner Verantwortung auf den 24. August 1819 vor dem Herrn Justiz-Rath Schulz in No. 75. am Markt der Neustadt angesetzt, wozu derselbe hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren, er seiner etwanigen Einwendungen gegen die Zeugen und Documente, so wie aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe verlustig erklärt werden wird. Nach Ausmittelung des angeschuldigten Vergehens wird auf die gesetzliche Strafe erkannt, und das Urtel in sein zurückgelassenes Vermögen, und sonst so weit es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden. Brandenburg den 18. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Proclama.) Der Müller Carl Heinrich Mährlein zu Erdmannsdorff beabsichtigt bei seinem Grundstück, welches eine Oelstampfe und einen Graupengang in sich faßt, einen neuen Mahlgang anzulegen, und den Graupengang zu einem Spitzgange umzuändern. In Folge des Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, §. 6. und 7., wird diese beabsichtigte neue Anlage und resp. Umänderung hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an einen jeden, welcher gegen diese neue Anlage und Veränderung etwas Gründliches einzuwenden vermag, binnerhalb der gesetzlichen Frist von acht Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses an gerechnet, seine Einwendungen entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll abzugeben. Nach abgelaufenem Termin wird Niemand mit seinen Einsprüchen weiter gehört, und die Erlaubniß zur Ausführung des Baues bei der hohen Behörde in Antrag gebracht werden. Hirschberg den 21. Juny 1819. Königl. Landräthl. Kreis-Amt. G. Freihr. v. Vogten.

(Subhastation.) Namslau den 13. May 1819. Das in hiesiger Stadt sub Nro. 134. belegene Haus, in welchem bisher die Scharfrichterey betrieben worden, und der vor dem hiesigen Breslauer Thore belegene Acker, auf 1270 Rthlr. zusammen taxirt, soll auf den 16ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden; welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Geyer.

(Subhastations-Patent.) Das auf 80 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus des verstorbenen Mauergesellen Johann Grabsch, No. 9. allhier, soll in termino den 18. August d. J. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden, und laden wir Kauflustige hierzu ein. Waldenburg den 14ten May 1819.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Guts-Verkauf.) Da ich gesonnen bin, mein Gut Hulm und Appertinenz Platschkau im Striegauer Kreise, 5 Meilen von Breslau, 3 Meilen von Liegnitz und 2½ Meile von Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen; so lade ich Kauflustige hierdurch ein, sich jeden Tag an Ort und Stelle von der Beschaffenheit des Gutes zu überzeugen und sich in Unterhandlungen mit mir einzulassen. Hulm den 8. July 1819. Heinrich Ruprecht.

(Hausverkauf.) Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hiesigen Orts am Ringe mit Handlungs-Gerechtigkeit gelegenes Eckhaus, bestehend aus einem Handlungs-Locale, 5 Stuben, 4 Alcoven, 2 Kellern, einem halben Scheffel Acker, 2 Klaftern Holz jährlich von der Kämmerey, freiwillig zu verkaufen. Die Handlung sowohl als auch der Schank wird bereits seit einigen Jahren betrieben, wozu dies Haus die schönste Lage hat. Das Nähere darüber ist in portofreien Briefen bei mir selbst zu erfahren. Patschkau den 12ten July 1819.

Franz Schubert.

(Milch-Verpachtung.) Bei dem Dominio Brocke, eine halbe Meile von Breslau, wird diese nächste Michaeli die Milchpacht offen. Cautionsfähige moralische Pächter können sich bei dem Wirthschafts-Amte daselbst melden.

(Schaafe-Verkauf.) 200 Stück veredelte Schaafe, 3-, 2- und 1jährige, stehen bei dem Dominio Brocke zur beliebigen Auswahl zum Verkauf.

(Ziegeln-Verkauf.) Eine bedeutende Quantität guter Mauer-Ziegeln stehen bei dem Dominio Brocke zum Verkauf.

(Auction.) Mittwoch den 21. July a. c. vor Mittag um 9 Uhr werden, theils unter dem Tuchhause in der Tuchkammer Nro. 9, theils im goldenen Hirschel auf der Carlsgasse, circa 171 Stein Schaafwolle und circa 200 Stein Zwisten gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Die Auction nimmt zuerst unter dem Tuchhause um 9 Uhr gedachten Tages ihren Anfang. Breslau den 9. July 1819.

(Anzeige.) Sehr schöner geräucherter fetter Rhein-Lachs ist angekommen, und im billigen Preise zu haben bei

Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Anzeige.) Auf der Oblauer Gasse No. 1197. sind mit der Post neue holländ. Heeringe angekommen so wie auch neue Brabanter Sardellen zu haben sind bei A. Barthel.

(Gewölbe-Verlegung.) Daß wir unsere bisher im goldenen Baum am Ringe No. 1202. bestandene Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung von heute an in das Haus der Madame Marschel am Ringe No. 579. verlegt haben, beehren wir uns hiermit, unsern sehr geschätzten Freunden, so wie dem gesammten verehrten Publiko, ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns bei dieser Gelegenheit mit den besten und möglichst billigen Waaren aller Art zur fernern geneigten Abnahme aufs angelegentlichste. Breslau den 6. July 1819.

W. Heinrich & Scherpel.

(Anzeige.) Die längst gewünschten eisernen Apothekerkessel mit zwei Handhaben, desgleichen Wiener gelben Trippel, stählernes Drechsler-Werkzeug und Bronce aller Art, offeriren zu billigen Preisen, Breslau den 6. July 1819. W. Heinrich & Scherpel.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß jetzt täglich, auch Sonntags in meiner Wohnung alle Gattungen von Särgen zu haben sind. Ich verspreche die möglichst billigen Preise, und werde auch für gute Arbeit sorgen.

Stritzki, Tischler-Meister, in der Neustadt in der goldenen Kugel No. 1528.

(Bekanntmachung.) Laut getroffener Auseinandersetzung mit meinem Compagnon Herrn P. Pilet habe ich die unter der Firma Hinckel et Pilet bisher bestandene Handlung mit allen Activis und Passivis allein übernommen, und bin entschlossen, solche ganz aufzuheben. Wenn mich jedoch Umstände veranlassen, meinen Geschäften nicht mehr selbst vorzustehen; so habe ich meinen Bruder, den Herrn C. G. Hinckel, und meinen Schwager, den Kaufmann Herrn G. Pöhlmann, zu meinen Bevollmächtigten ernannt. Ich erkläre daher, daß ich diesen gedachten Herren die volle Disposition über mein Vermögen übertragen habe, und daß ich von heut an ohne Zuziehung derselben kein auf mein Vermögen Bezug habendes Geschäft unternehmen oder ein solches, wenn diese es nicht genehmigen sollten, anerkennen werde. Gegenwärtige Erklärung soll so lange Kraft haben, bis ich dieselbe in diesen Blättern widerrufe.

Breslau, den 9ten July 1819. Carl Christian Wilhelm Hinckel.

In Bezug vorstehender Bekanntmachung fordern wir hiermit alle diejenigen, so an die unter der Firma Hinckel et Pilet bestandene Handlung, so wie an den Herrn Carl Christian Wilhelm Hinckel selbst Forderung zu haben glauben, hiemit auf, uns solche binnen heute und 4 Wochen anzuzeigen, und nach ausgemittelter Richtigkeit den Umständen gemäß von uns Zahlung zu gewärtigen. Dagegen ersuchen wir auch alle diejenigen, so der Handlung Hinckel & Pilet, oder Herrn Hinckel schuldig sind, um gütige Abmachung ihrer Rechnungen, die Gelder aber an niemand anders als an uns Unterzeichnete, oder [an] unsern in der Handlung weil. C. W. G. Hinckel arbeitenden Herrn Ernst Müldener auszuzahlen, weil wir nur so die Zahlung als richtig geschehen anerkennen werden. Dem respect. Publico bieten wir zugleich das ganze noch vorräthig schöne Waarenlager zu sehr billigen Preisen an, die, weil wir aufzuräumen wünschen, noch weit unter denen des Einkaufs sind, und schmeicheln uns daher eines recht fleißigen gütigen Besuchs. Breslau, den 10ten July 1819.

Carl Gottbilf Hinckel. G. Pöhlmann.

(Anzeige.) Der bereits allgemein eingeführte Blasenzins der städtischen und ländlichen Brennereyen wird gewiß viele Besitzer derselben veranlassen, und mitunter nöthigen, ihre Brennapparate zu verbessern, weil sie sonst, gegen andere gut und zweckmäßig eingerichtete Brennereyen, zu ihrem Nachtheil zurück bleiben würden. Häufig wendet man sich wegen dergleichen Veränderungen an Kupferarbeiter, um sich über die Einrichtung zur Verbesserung seines Apparats zu berathen; allein es ist klar und praktisch bewiesen, daß Kupferarbeiter meist nur sehr einseitige Ansichten über Brennereyen haben, und auch nur haben können, weil sie nie wissenschaftliche Branntweinbrenner sind; daher die so vielen höchst unvollkommenen Brenngeräthe, die oft kostspielig genug, aber nicht im Geringsten zweckmäßig, das zu erzielen im Stande sind, was sich die Besitzer davon versprochen haben. In den mehrsten Brennereyen Schlesiens könnte unendlich an Brennmaterial erspaaret, der Betrieb der Fabrikation weit schneller und mit mehre-

ter Ausbeute betrieben werde, wären ihre Blasen, Helme, Meischwärmer, Kühlapparate, so wie die Feuerung nicht mit einander im größten Mißverhältniß. — Diese Kunst der richtigen Verhältnisse (woran beinahe Alles liegt) kann nur dem rationellen Branntweinbrenner beim Betriebe seines Gewerbes zu verschaffen möglich seyn. Ich habe mich seit mehreren Jahren in diesem Fache denkend beschäftiget, und will mit meinen darüber erlangten Kenntnissen, ohne Geheimnißkrämerey und überspannte Forderungen, gern gemeinnützlich werden. Ich bin daher erbötig, gegen ein billiges Honorar, über zweckmäßige Einrichtungen, sowohl einfacher als kunstvoller Brennereyen, die nöthige Erläuterung zu geben, und nach Wunsch der Besitzer die Einrichtung zu übernehmen und an Ort und Stelle selbst einzurichten, oder durch Zeichnung und Beschreibung dieselbe deutlich zu erklären. Ich bitte daher, sich entweder schriftlich portofrey oder persönlich an mich zu wenden. Löwen, bei Brieg, den 16. July 1819.

Fr. Wilh. Dietrich.

(Lotterienachricht.) Loose zur 2ten großen, so wie auch zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind bei mir mit prompter Bedienung zu haben. Schreiber.

(Lotterienachricht.) Mit Kauf-Loosen zur 2ten Classe 40ster Lotterie, und mit Loosen zur 17ten kleinen Lotterie, empfiehlt sich ergebenst

der Königl. Lotterie-Einnehmer M. A. Stern, im reform. Kirchengeb. Carlsstraße.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir jederzeit billige Fuhren nach auswärts, Berlin, wie auch nach den Bädern, zu haben sind. Breslau den 16. July 1819. Salomon Hirschel, auf der Goldenen-Rade-Gasse No. 469.

(Anzeige.) Zu einer Landherrschaft wird ein Hofmeister katholischer Religion gesucht, der bei seinen übrigen Kenntnissen auch in der französischen Sprache geübt seyn muß. Auch ist eine gut meublirte Stube als Absteige-Quartier zu haben. Das Nähere beim Agenten Pillmeyer, Ritterstraße No. 1619.

(Kegelbahn.) Eine sehr gute Kegelbahn zu 9 und 15 Kegeln, in einem anmuthigen Garten, ist für eine Kegelgesellschaft abzulassen, und das Nähere zu erfahren in No. 7070. im Bürgerwerder bei Rudeloff.

(Wohnungen-Anzeige.) Auf der Ohlauer Straße ist eine Wohnung von 7 Stuben, desgleichen auf der Schnorrgasse eine mit 6 Stuben und Pferdestall, zu vermiethen. Der Agent Hofrichter auf der Mäntlergasse weiset dieselben nach.

(Zu vermiethen.) Auf der kleinen Ohlauer Straße in den drei Kränzen ist eine Wohnung von 5 Stuben in der ersten Etage, wie auch eine einzelne zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Desgleichen ist auch noch eine Wohnung von drei Stuben in dem neu erbauten Hause an der Promenade zu haben.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer Gasse in der Königs-Ecke No. 1130. ist der zweite Stock von 7 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaeli oder bald zu beziehen. Milde.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Reuschen-Gasse in der Pfau-Ecke ist die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, kommende Michaeli zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer. Breslau den 16. July 1819.

C. W. Haacke, Destillateur, Reuschen-Gasse in der goldenen Hand.

(Zu vermiethen) ist in der Catharinen-Gasse No. 1367. die 3te Etage, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 1704. eine Stiege hoch.

(Zu vermiethen.) In der Albrechtsstraße No. 1694. ist der erste Stock, bestehend in drei Piecen, nebst Stallung und Wagenplatz, zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist auf der Ohlauer Gasse am Schwiebogen in No. 945. im zweiten Stock eine ausmeublirte Stube. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst. Breslau den 15. July 1819.

(Zu vermiethen) ist eine Sommer-Wohnung bald, und eine Wohnung von zwei Stuben, zwei Kammern und Küche diese Michaelis, bei London, Coffetier.

Beilage zu No. 84. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 19. July 1819.)

((Subhastation und Edictalcitation.) Prausnitz den 16. July 1819. Auf Antrag eines Real-Gläubigers wird das sub Nro. 99. der Stadt auf der Trebnitzer Gasse gelegene, auf 860 Rthlr., und die demselben Besitzer, dem bürgerl. Schuhmacher Anton Gregor zugehörende, auf 400 Rthlr. Cour. abgeschätzte Schuhbank, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt, und termini licitationis auf den 16ten August a. c., 13ten September a. c., peremtorie aber den 11ten October c. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten, daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, alle unbekannte Gläubiger des Anton Gregor aber, über dessen Vermögen, bestehend aus dem Hause und Bank, Concurs eröffnet worden, zu eben diesem Termin unter der Warnung vorgeladen werden, ihre Forderungen zu liquidiren, daß die Nicht-Erscheinenden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Mühle- und Kretscham-Verkauf.) Erstere, mit einem Mahl- und Spitzgange versehen, und dabei ein schöner Obstgarten, nebst Schankgerechtigkeit, befindet sich in einem großen Dorfe, und ist nur die einzige in demselben; das Verkaufs-Gebot wäre 3000 Rthlr. Courant. Letzterer, ein schön gebauter Kretscham, mit 12 Scheffeln Acker, schönem Obstgarten, und liegt solcher an einer Straße, wo ohne Unterlaß Ausgespann ist, so daß ein Besitzer sein reichliches Auskommen hat, und wird 3500 Rthlr. Courant geboten. Beide Grundstücke liegen ohngefähr eine Meile von hier, und werden theils Krankheits, theils Familienverhältnisse wegen verkauft. Schweidnitz den 15. July 1819. Das Commissions-Büreau. Gampert.

(Zu verkaufen) ist die adeliche Freystelle in Louisdorf bei Strehlen, bestehend 1) in einem Wohngebäude von 5 Stuben, 2 Gewölben, 4 Kammern, einer Kuchel, Kuchelstube und einem Keller; in einem Seitengebäude, worinn eine Holz- und Wagen-Remise, und über derselben ein Schüttboden; in einem Wirthschafts-Gebäude, worinn eine Scheune, ein Pferdestall mit Siedekammer, ein Kühstall, und eine Gesindestube, nebst Mangelkammer und einer Mangel; 2) in einem vor dem Wohngebäude befindlichen Ziergärtchen, im Umfange von ¼ Morgen; 3) in einem hinter dem Wohngebäude liegenden und an dasselbe anstoßenden Kuchelgarten von 1 Scheffel Aussaat; 4) in einem damit verbundenen Baum-, Gras- und Säegarten von 1 Scheffel 8 Metzen Aussaat; 5) in einem außerhalb der Verzäunung gleich darauf folgenden Ackerstück von 4 Scheffeln Aussaat, und 6) in einer Wiese von 2½ Morgen zur Viehnutzung. — Diese Grundstücke, welche von allen Rustical-Verbindlichkeiten befreyet sind, und wovon man nicht mehr als monatlich 2 Gr. Grundsteuer zu bezahlen hat, sind ohne Wirthschafts-Inventarium auf 2576 Rthlr. 12 Gr. gerichtlich detaxirt worden. Wer Lust zum Kaufen hat, der komme und sehe. Ueber den jetzigen Preis, welcher nur nach Maaßgabe des mehreren oder mindern Beilasses kann bestimmt werden, und über die Art der Bezahlung, wird nach Billigkeit sich bald zu einigen seyn mit dem dermaligen Besitzer Alexi.

(Jagd-Verpachtung.) Es steht zur fernern Verpachtung auf Sechs Jahre der mit Ende August c. a. pachtlos werdenden und ganz geschlossen liegenden Königl. Feld-Jagden, von Neudorff, Stuben, und Groß-Pogul bei Dyhernfurth, auf den 12ten August früh um 9 Uhr im Schlosse zu Klein-Pogul Termin an. Pachtlustige wollen sich zur Abgabe ihrer beliebigen Gebote gefälligst einfinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Schöneiche den 15. July 1819. Königl. Oberförsterey Schöneiche. Kuchenbecker.

(Bekanntmachung.) Den 26. July c. Nachmittags um 2 Uhr sollen auf dem Königlichen Holzhofe vor dem Ohlauer Thore verschiedenes kleines Matiätschen-Bindeholz, so wie unbrauchbare Flöß-Utensilien 2c. öffentlich plus licitandi verkauft werden. Kauflustige haben sich am

gedachten Tage zur bestimmten Stunde bei dem Königl. Holz-Amte daselbst einzufinden. Breslau den 9. July 1819. Königl. Flößerey-Administration. Reichel.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominio Olbendorf Strehlenschen Kreises stehen 280 junge, gesunde und starke Mutterschaafe veredelter Race, die sich vollkommen zur Zucht qualificiren, zu verkaufen. Liebhaber dazu können sie jeden Tag in Augenschein nehmen, und vom dasigen Beamten nähere Auskunft erhalten. Olbendorf den 14 July 1819.

(Zu verkaufen) sind zwei Sopha's von Zuckerkiste mit Bronze-Verzierung, das Stück zu 30 Rthlrn. Courant; zwei von Birnbaum mit Vergoldung à 26 Rthlr.; zwei Schlaf-Sopha's mit Verzierung von moire métallique, zu 24 Rthlrn., und zwei Schlaf-Sopha's zu 20 Rthlrn., sämmtlich nach der neusten Façon, und mit guten Roßhaaren gepolstert. Auch werden alte dagegen angenommen auf der Schmiedebrücke in No. 1969. im ersten Viertel, beim

Tapezierer C. Schill.

(Mopse zu verkaufen.) Vorzüglich schöne junge Mopse sind zu haben auf der Sandgasse in No. 1595. ebener Erde rechter Hand.

☞ (Anzeige.) Aechter holländischer Süßmilch-Käse, der Ctr. 25 Rthlr. Cour., das Pfd. 6 Gr. Cour.; gute Braunschw. Wurst, ächtes französisches Speise-Oel sowohl im Ganzen als einzeln und in Flaschen, im billigen Preise bei F. A. Hertel, 3 Kränze.

(Anzeige.) Schönen holländischen Rollen-Portorico habe ich erhalten, und ist in Rollen, wie auch in einzelnen Pfunden geschnitten und ganz, preiswürdig zu haben.

F. W. Rauer, Ohlauer Gasse in No. 939.

(Brunnen-Anzeige.) Der 3te und für dies Jahr letzte Transport des Geilnauer Brunnen ist jetzt angekommen, und in Breslau zu haben, Odergasse im grünen Kegel.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 1sten Classe 40ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir: 35 Rthlr. auf Nro. 9365; — 30 Rthlr. auf Nro. 38271 69151; — 25 Rthlr. auf No. 29763 38296; — 20 Rthlr. auf No. 12310 33594 69125; — 15 Rthlr. auf No. 9308 12306 und 40156. — Mit Kaufloosen zur 2ten Classe und Loosen zur 17ten kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst Prinz, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Empfehlung.) Der Stubenmaler Ritterbusch, wohnhaft auf der Graupengasse in No. 717, empfiehlt sich, und verspricht geschmackvolle Arbeit und billige Preise.

(Gesuch.) Eine Wittwe von gutem Herkommen und gesetzten Jahren, welche im Französischen, Englischen, Italienischen und Deutschen Unterricht geben kann, so wie auch in der Geschichte, Geographie, im Briefstyl 2c., wünscht als Erzieherin ein Unterkommen. Das Nähere bei Madame Freitag, im Marstalle im 2ten Stocke.

(Gesuch.) Ein junges Frauenzimmer von guter Herkunft, welche einige Zeit als Erzieherin conditionirt hat, wünscht zu Michaeli ein anderes Engagement. Sie spricht das Französische geläufig und rein, indem sie dasselbe wie ihre Muttersprache betrachtet, und darin Unterricht ertheilt hat. Auch verspricht sie im Klavier und in allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Sie nimmt nicht Rücksicht auf bedeutendes Gehalt noch Geschenk, sondern auf eine vorzüglich gute Behandlung. Wenn das Hauswesen nicht zu bedeutend seyn sollte, so ist sie erbötig, darüber Aufsicht zu führen. Das Nähere von gedachter Person wird Herr Agent Müller, wohnhaft auf der Windgasse, mittheilen.

(Zu vermiethen.) Zu Michaelis sind 5 Stuben en suite nebst Zubehör in der 2ten Etage auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe, Nro. 196⅔. zu vermiethen. Diese Wohnung kann für eine stille Familie auch getheilt werden; so auch in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Stuben, einer Alkove und Kuchel abgelassen werden. Das Nähere beim Eigenthümer im Papier-Gewölbe, bei Carl Peuckert.

(Zu vermiethen) ist auf dem Neumarkte in den 3 Tauben No. 1446. der erste Stock, bestehend in vier oder fünf Zimmern.

Litterarische Nachrichten.

Taschenbuch für Carlsbads Curgäste, wie auch für Liebhaber von dessen Naturschönheiten. Eine vollständige Beschreibung alles desjenigen, was Curbrauchende sowohl, als wißbegierige Reisende von diesem Heilorte und seinen Umgebungen in topographischer, pittoresker, naturhistorischer, geschichtlicher und medicinischer Hinsicht zu wissen wünschen. Von Dr. Franz Sartori. Mit einer großen, schön colorirten Ansicht, Vignette und Grundriß. Auf schönem Papier, in elegantem Einbande. 8. 2 Rthlr. 15 sgr. Cour.

In medicinischer Hinsicht ist alles was der Curgast beim Trinken und Baden der dortigen Mineralquellen, beim Gebrauche des Salzes, der Diät und Lebensart zu beobachten hat, faßlich und ausführlich vorgetragen. Zum Grunde sind die Erfahrungen eines Hufeland, Becher, Hoser, Zwierlein und Anderer gelegt.

Dieses Taschenbuch ist in einem angenehmen, blühenden Style abgefaßt, ohne darum der Genauigkeit etwas zu vergeben. Eben so findet man alle schönen Gedichte eines Göthe, Körner, Maltitz ic. auf die die dortigen Gegenden und Ereignisse, gehörigen Orts mit eingeflochten. — Der Verleger war endlich beflissen, dieses Werk geschmackvoll und elegant auszustatten. Eine große fein colorirte Ansicht von ganz Carlsbad steht dem Titel gegenüber, welcher durch die Vignette des Sprudels geziert ist; ein richtiger Situationsplan der Stadt und Umgegend beschließt das Werk. — Der niedliche Einband und das Format eignen es vorzüglich zu einem bequemen Begleiter auf Wanderungen durch die Gegenden Carlsbads, wie auch zu einem schönen Geschenk und Andenken für diejenigen, die sich der dasigen Heilquellen bedient haben.

An alle Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) habe ich jetzt versandt:
Zeitschrift für psychische Aerzte, in Verbindung mit den Herrn v. Eschenmayer, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maaß, Pienitz, Ruer, Vering und Weiß. Herausgegeben von Fr. Nasse, 1818. 4tes Vierteljahrsheft, mit 2 Kupfern und einem doppelten Register über den ganzen Band. Geheftet 23 sgr. Cour.

Dieses Stück enthält: 1) über krankhafte Affectionen des Willens; ein Beitrag zur Beurtheilung krimineller Handlungen von Grohmann; 2) über die von Cornisch erzählte Erscheinung unter den Methodisten in Cornwallis; 3) Würmer in der Leber einer Wahnsinnigen; eine Krankengeschichte nebst Sectionsbericht von Dr. Hayner; 4) von verschiedenen krankhaften Zuständen der Unterleibseingeweide in einigen Arten des Irreseyns und von deren Behandlungsart; v. E. Percival; 5) über die vergleichungsweise Häufigkeit des Irreseyns zu verschiedenen Zeiten, v. R. Powell; 6) ein merkwürdiges Zusammentreffen einer regelwidrigen Bildung des Gehirns bei zwei Blödsinnigen mit einer ungewöhnlichen krankhaften Beschaffenheit der Unterleibseingeweide, v. K. Hastings; 7) Bitte an die Vorsteher von Irrenanstalten.

Das 1ste Heft pro 1819 erscheint im Juny, welchem das 2te und 3te in kurzem nachfolgen werden. Leipzig, im Mai 1819. Carl Cnobloch.

Landkarten-Anzeige.

Das Verlangen nach guten Schulkarten ist schon zu oft und zu laut ausgesprochen worden, als daß die unterzeichnete Handlung es sich nicht hätte zur Pflicht machen sollen, diesem wahren und wesentlichen Mangel endlich einmal abzuhelfen. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß hier und da schon manches in eben der Absicht geschehn ist, so reicht doch das keinesweges hin, dem Verlangen zu genügen; auch ist die Aufgabe gute und wohlfeile Charten zu liefern, schwerer zu lösen, als es manchen wohl scheinen möchte. Wir sind so glücklich gewesen durch die Verbindung mit dem Herrn J. M. F. Schmidt, der mehr aus reinem Eifer für die Sache, als um des Gewinnes willen arbeitet, dem Ziele näher zu kommen, als es irgendwo geschehen konnte, und haben es daher auch für unsere höchste Pflicht gehalten, mit Hintansetzung alles mercantilischen Vortheils, der Ausführung eines Unternehmens die Hand zu bieten, das jedem Lehrer und Freunde der Geographie sehr erwünscht

seyn muß. Für eben den Preis, wie die gewöhnlichen Weimarschen Charten bisher verkauft wurden, sind wir jetzt im Stande eine Reihe von Schulkarten zu liefern, die in jeder Hinsicht zu Mustern in ihrer Art dienen können, und daher wohl mit Recht des dreifachen Preises werth wären. Bis jetzt sind von diesem methodischen Atlas erschienen:

Die General Charte von Asien, Afrika und Europa ohne und mit Schrift, erstere mit der natürlichen Eintheilung, in Meeresbecken und Flußgebieten, letztere mit politischer Eintheilung. Jedes Blatt 15 sgr. Cour.

So wie der Zeichner, der als Lehrer der Geographie hinlänglich bekannt ist, keinen Fleiß gespart hat, eben so wenig hat der Kupferstecher es versäumt eine jede dieser Charten zu einem wahren Kunstwerk zu erheben, und Druck, Papier und Illumination sind ebenfalls dem Ganzen entsprechend.

America, auf einem großen Blatt, ist eben in den Stich gegeben, und wird noch in diesem Jahre erscheinen.

Für diejenigen, denen die Anschaffung der beiden schon längst bekannten, jetzt aber wieder mit den neuesten Entdeckungen versehenen Planigloben des Herrn J. M. F. Schmidt zu kostspielig seyn möchte, soll eine Uebersicht der ganzen Erde auf einem Blatt erfolgen, und damit die allgemeine Darstellung der Erde geschlossen werden. Die genauere Kenntniß Europens dürfte in der Folge vielleicht durch einen Atlas von Flußgebieten gegeben werden, der dann mit einem Lehrbuch in Verbindung gesetzt werden soll.

Berlin, den 29sten Juny 1819. Simon Schropp et Comp.

(Obige Landcharten sind in Breslau bei W. G. Korn zu haben.)

In dem Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheint mit dem 1sten July unter dem Titel:

Die Tribüne, würtembergische Zeitung für Verfassung und Volkserziehung zur Freyheit, ein politisches Blatt, das zunächst der Geschichte constitutioneller Entwickelung Deutschlands, und der Prüfung aller Angelegenheiten, welche in die repräsentative Verfassung eingreifen, gewidmet ist.

Die Herausgeber kennen die Wichtigkeit des Gegenstandes, den sie vor dem Publikum abzuhandeln sich entschlossen haben; sie kennen auch die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens; aber der Geist, der würdig und kraftvoll im constitutionellen Deutschland die Verbesserung unsers gesellschaftlichen Zustandes vorbereitet und fördert, mußte sie mit Vertrauen und Muth erfüllen, indem sie sich vorsetzten, ein öffentliches Blatt zu schaffen, das als ein Vereinigungspunkt dienen wird für alle Ideen und Bestrebungen, von denen das Vaterland Ordnung, Sicherheit nach Außen wie im Innern, und die Wiedergeburt des Nationallebens erwartet. Ein solcher Zweck mußte den Herausgebern als würdig erscheinen, um im Voraus auf die Theilnahme aller wohlwollenden, Recht und Ordnung ehrenden, deutschen Männer zu rechnen, welche sie hierdurch zur Mitwirkung einladen.

Das erste Blatt dieser Zeitung, welche täglich mit Ausnahme des Sonntags erscheint, wird die nähere Ankündigung und den Plan derselben enthalten. Die Verhandlungen der würtembergischen Stände-Versammlung wird die Tribüne vollständig liefern. Stuttgart, den 21sten Juni 1819.

Dr. Friedrich Ludwig Lindner, verantwortlicher Redakteur der Tribüne.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an, wovon das Königl. Haupt-Postamt Stuttgart die Hauptspedition übernommen hat, und das halbe Jahr für 3 Rthlr. durch ganz Würtemberg und den nahgelegnen Gegenden liefern wird.

Durch die Erfahrung bestätigte Mittel sich von Sommersprossen, Hüneraugen, Warzen, Frostbeulen, Leberflecken, Muttermählern, Beulen, Kröpfen, erfrornen Gliedern, Ueberbeinen, ausgeschlagenen Köpfen, Zahnschmerzen, Ruhr und andern ähnlichen Dingen mehr zu befreien.

Dieses wahre Noth- und Hülfsbuch zum Besten der leidenden Menschheit ist bei W. G. Korn in Breslau für 15 sgr. Courant zu haben.